

Fasziniert von neuen Nachtmusiken

Geigerin Elena Denisova und Pianist Alexei Kornienko begeisterten in Linz

VON MICHAEL WRUSS

Der Neustart der Kultur sollte nicht bloß ein Wiederaufsperrn sein, sondern manches in Frage stellen. Das Konzert mit Elena Denisova (Violine) und Alexei Kornienko (Klavier) am Donnerstag ein perfektes Signal für einen Neustart mit ausnahmslos Musik der letzten 100 Jahre und drei Uraufführungen. Im Fokus stand die Idee der Nachtmusik, des Nocturnes, des Nachtstücks, das hier neben der sphärischen Idylle auch die Nacht als traumatische Quelle von Angst und Ungewissheit erkennt.

Genau da knüpft der junge Composer in Residence Oscar Jockel an, der in „all the darkness we can hear - all the silence we can see“ dem Phänomen Nacht eigenwillig begegnet. Der Himmel ist erst in seiner vollen Pracht sichtbar, wenn das sonst alles sichtbar machende Licht fehlt. Genauso werden Klänge hörbar, wenn diese zu fehlen scheinen, oder sich in langen spannungsgela-



Elena Denisova

Foto: vogus

denen Bögen erst zu entwickeln beginnen. Ein genialer Schluss eines nicht minder genial erdachten Programms. Alfred Huber wählt drei Texte zur Inspiration für sein neues Werk „Incubus“, die alle mit den Zerr- und Traumbildern der Nacht spielen, und beschränkt diese Visionen nicht bloß auf Violine und Klavier, sondern kombiniert dazu widerborstige und doch das musikalische Geschehen äußerst subtil intensivierende elektroakustische Klänge. Auf die setzt auch der Doyen der österreichischen elektroni-

schen Musik Dieter Kaufmann, der bestehende Klanggebilde in „Durch die Nacht“ ideal mit elegischen Geigentönen vermischt. Elegisch auch Helmut Rogls früher „Traum zur halben Nacht“, der gekonnt nacht-wandlerische Klanggemälde entstehen lässt.

Zwischen den beinahe Klassikern wie dem „Canto crepuscolare“ von Gian Francesco Malipiero, dem „Notturmo mit Tarantella“ von Karol Szymanowski, und dem Nachtstück aus der Klaviersuite von Paul Hindemith spielten Elena Denisova und Alexei Kornienko mit einem unglaublichen Feingefühl und gleichzeitig interpretatorisch starkem Willen Werke von Pavel Singer, Michael Colina und John Cage.

Fazit: Alles zusammen eine wunderschöne Welt der Nachtmusiken und ein Programm, das in seiner Besonderheit eigentlich zum ganz normalen werden sollte - vor allem dann, wenn man den Neustart wirklich ernst meint.